

**Lehrplan
Berufliches Gymnasium**

Deutsch

2006/2014

Der entsprechend der KMK-Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife überarbeitete Lehrplan für das Berufliche Gymnasium tritt am 1. August 2014 für die Klassenstufe 11, am 1. August 2015 für die Jahrgangsstufe 12 und am 1. August 2016 für die Jahrgangsstufe 13 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Beruflichen Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul

www.sbi.smk.sachsen.de

Eine Anpassung des Lehrplans an die KMK-Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife erfolgte 2014 durch das Sächsische Bildungsinstitut.

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden

www.smk.sachsen.de

Download

www.schule.sachsen.de/lpdb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	4
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums	8
Fächerverbindender Unterricht	12
Lernen lernen	13
Teil Fachlehrplan Deutsch	14
Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch	14
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	17
Klassenstufe 11	19
Ziele Jahrgangsstufen 12/13 – Grundkurs	24
Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs	26
Jahrgangsstufe 13 – Grundkurs	29
Ziele Jahrgangsstufen 12/13 – Leistungskurs	31
Jahrgangsstufe 12 – Leistungskurs	33
Jahrgangsstufe 13 – Leistungskurs	37

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur

Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.

Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.

Lernbereiche, Zeitrichtwerte

In der Klassenstufe 11 und der Jahrgangsstufe 12 sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 26 Wochen verbindlich festgeschrieben, in der Jahrgangsstufe 13 sind 22 Wochen verbindlich festgelegt. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.

Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassen- oder Jahrgangsstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

tabellarische Darstellung der Lernbereiche

Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte

Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.

Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

Bemerkungen

Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Beruflichen Gymnasiums.

Verweisdarstellungen

Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

- Kl. 11, LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- DE, Gk 12, LB 2 Verweis auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, Lernbereich eines anderen Faches
- ⇒ Lernkompetenz Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums)

Beschreibung der Lernziele	Begriffe
Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als grundlegende Orientierung , ohne tiefere Reflexion	Einblick gewinnen
über Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext verfügen	Kennen
Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden in vergleichbaren Kontexten verwenden	Übertragen
Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen	Beherrschen
Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer in unbekanntem Kontexten verwenden	Anwenden
begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, Sach- und/oder Wertvorstellungen in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren	Beurteilen/ Sich positionieren
Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen selbstständig planen, durchführen, kontrollieren sowie zu neuen Deutungen und Folgerungen gelangen	Gestalten/ Problemlösen

In den Lehrplänen des Beruflichen Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	MS	Mittelschule
	FS	Fremdsprache
	Kl.	Klassenstufe
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Gk	Grundkurs
	Lk	Leistungskurs
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	AT/BIO	Agrartechnik mit Biologie
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	EL/CH	Ernährungslehre mit Chemie
	ETH	Ethik
	FR	Französisch
	GE/GK	Geschichte/Gemeinschaftskunde
	INF	Informatik
	IS	Informatiksysteme
	KU	Kunst
	LIT	Literatur
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	POL	Polnisch
	RE/e	Evangelische Religion

RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
BT, DVT, ET, MBT	Technik mit den Schwerpunkten Bautechnik, Datenverarbeitungstechnik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TSC	Tschechisch
VBWL/RW	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
WT	Webtechnologie
WGEO	Wirtschaftsgeographie
W/R	Wirtschaftslehre/Recht
GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Mittelschule)
2. FS	Zweite Fremdsprache (Mittelschule)

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Berufliche Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es baut auf einem mittleren Schulabschluss auf und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Beruflichen Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Die Schüler entscheiden sich für eine Fachrichtung und damit für das zweite Leistungskursfach. Sie treffen die Wahl des ersten Leistungskursfachs und können unterschiedliche allgemein bildende und fachrichtungsbezogene Wahlpflicht- und Wahlkurse belegen.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik, allgemeine Studierfähigkeit und fachrichtungsspezifische Berufsorientierung sind Ziele des Beruflichen Gymnasiums.

Das Berufliche Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Beruflichen Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom mittleren Schulabschluss werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben berufsbezogenes Wissen und vertiefen wissenschaftspropädeutische Denkweisen und Arbeitsmethoden an Beispielen der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft. *[Berufsorientierung]*

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie vertiefen ihr Wissen, um Informationen rationell zu gewinnen, effizient zu verarbeiten, kritisch zu bewerten sowie ziel- und adressatengerecht zu präsentieren. Sie sind zunehmend in der Lage, gewonnene Informationen einzuordnen und zu nutzen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie sind in der Lage, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, planvoll zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu übertragen. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiter zu entwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen und gestalten sowie geistige und manuelle Operationen beherrschen. *[Arbeitsorganisation]*

Sie vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind bereit, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Interkulturalität]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, stärken ihr Interesse an der Natur und das Bewusstsein des verantwortungsvollen Umgangs mit ihr. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Wertorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Das Berufliche Gymnasium als eine Schulart im Beruflichen Schulzentrum muss als sozialer Erfahrungsraum den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

Der altersgemäße Unterricht im Beruflichen Gymnasium geht von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler des Beruflichen Gymnasiums werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In der Klassenstufe 11 (Einführungsphase) unterstützt die Schule durch entsprechende Angebote die Schüler bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 (Qualifikationsphase) sind durch das Kursystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit weiteren, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Förderung von Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. Die Schüler lernen Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Beruflichen Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Im Beruflichen Gymnasium lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert und auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt werden.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Beruflichen Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das in ein Berufliches Schulzentrum eingegliederte Berufliche Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Ausbildungsbetrieben, überbetrieblichen Einrichtungen, Kammern und Verbänden sowie Universitäten und Hochschulen bietet die Möglichkeit, den Schülern des Beruflichen Gymnasiums einen Einblick in die berufliche Tätigkeit zu geben. Des Weiteren können auch besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Berufliche Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Bei einer Zusammenarbeit von berufsbezogenen und allgemein bildenden Fächern ist eine Zuordnung zu einer Perspektive oder einem Themenbereich nicht zwingend erforderlich.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen realisieren eigenverantwortlich die Lernkompetenzförderung. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein.

Teil Fachlehrplan Deutsch

Ziele und Aufgaben des Faches Deutsch

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Sprache ist Medium unserer Kommunikation und Werkzeug unseres Denkens. Sprachliche Bildung ist immer Formung des Geistes und damit auch der Persönlichkeit eines Menschen.

Sprachliche Bildung als Bestandteil jeder Bildung steht im Mittelpunkt des Faches Deutsch am Beruflichen Gymnasium. Der Deutschunterricht vertieft die Grundlagen für anwendungsbereites und erweiterbares Wissen über deutsche Sprache und Literatur, er entwickelt ein umfassendes Leseverständnis, insbesondere bei Fachtexten und erweitert die kommunikative Kompetenz und die Diskursfähigkeit der Schüler. Er trägt maßgeblich dazu bei, dass die Schüler sich verständlich und adressatengerecht in mündlicher und schriftlicher Form äußern und sprachlich bewusst handeln können. Damit leistet der Deutschunterricht einen Beitrag zur weiteren Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Die Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur unterstützt die Schüler bei ihrer Orientierung an freiheitlich demokratischen Grundwerten und bei der harmonischen Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Das Fach Deutsch regt die Schüler dazu an, am kulturellen Leben teilzunehmen, ihr Selbst- und Weltverständnis zu vertiefen und sich kritisch mit Tradition und Gegenwart auseinander zu setzen. Um eigenständig kulturelle Identität, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen und anderem weiterzuentwickeln und zu leben, bietet der Deutschunterricht besonders im Umgang mit literarischen Werken vielfältige Diskussionsmöglichkeiten. Er vermittelt Grundmuster menschlicher Erfahrungen sowie unterschiedliche Wertvorstellungen.

Das Fach Deutsch entfaltet im besonderen Maße die Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten der Schüler und hilft, fremde Erfahrungen und Handlungsmotive zu erschließen. Durch den Umgang mit der fiktionalen Realität werden Empathiefähigkeit und emotionale Aufgeschlossenheit gefördert. Das Fach leistet einen Beitrag zur Stärkung der eigenen Urteilskraft im Umgang mit Medien und Medienprodukten und zu deren verantwortungsvoller Nutzung.

Im Fach Deutsch am Beruflichen Gymnasium werden systematisch wissenschaftspropädeutische Denkweisen und Methoden mit Hilfe arbeitsweltnaher Textbeispiele vertieft. Durch den Erwerb von muttersprachlichen Kompetenzen und kommunikativen Fähigkeiten bereitet der Deutschunterricht die Schüler auf ein Studium beziehungsweise die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt im geeinten Europa vor.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus den Zielen und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums und dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Die Schüler entwickeln erweiterbares Wissen und Kompetenzen zur Erschließung und Bewertung von pragmatischen und literarischen Texten und von Medienprodukten.
- Die Schüler erwerben vertieftes Wissen im themen- und aufgabenbezogenen mündlichen Darstellen.
- Die Schüler erwerben vertieftes Wissen im themen- und aufgabenbezogenen schriftlichen Darstellen.
- Die Schüler vertiefen ihre Reflexionskompetenz über mündliche und schriftliche Äußerungen.
- Die Schüler prägen vielfältige Methoden und Arbeitstechniken im Umgang mit Texten und Medien weiter aus und entwickeln medien-gestützte Präsentationsfähigkeiten.

Aufbauend auf einem mittleren Schulabschluss übernimmt die Klassenstufe 11 Einführungs- und Konsolidierungsfunktion. Dabei stehen Wiederholung, Festigung und Vertiefung in den Bereichen Wissen, Kompetenzen und Werteorientierung sowie der Ausgleich von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im Vordergrund. Die Jahrgangsstufen 12 und 13 stellen die Qualifikationsphase zur Allgemeinen Hochschulreife dar.

Die Ziele der Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich quantitativ und qualitativ durch besondere Schwerpunktsetzungen in Inhalten und Methoden, die der Differenzierung der Themen dienen. Dies betrifft insbesondere die Komplexität der Problemstellungen, die Intensität der Untersuchungen und der begrifflichen Differenzierung, das Abstraktionsniveau der Textanalyse und den Stellenwert theoretischer Grundlagen.

Die zentralen Kompetenzbereiche der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen
- Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen
- Sprache und Sprachgebrauch reflektieren

liegen der Arbeit in der Einführungs- und Qualifikationsphase zugrunde.

Der Deutschunterricht des Beruflichen Gymnasiums versteht sich als integrativer Unterricht. In der Jahres- bzw. Kursplanung ist deshalb zu berücksichtigen, dass die Lernziele im Allgemeinen auch über die Grenzen der Lernbereiche hinweg in vielfältiger Weise miteinander zu verbinden sind. In Abhängigkeit von der konkreten Lernsituation sind jedoch auch einzelne Lernbereiche dazu geeignet, in der Abfolge der angegebenen Lernziele erarbeitet zu werden.

Der Lehrplan ist spiralcurricular strukturiert, so dass Wiederholung, Anknüpfung und Progression möglich sind.

Folgende didaktische Grundsätze bestimmen die Arbeit im Fach Deutsch:

Die Schüler werden von der Planung bis zur Auswertung aktiv an den Lernprozessen beteiligt. Fachrichtungsbezogene Aufgabenstellungen, wie die Arbeit an Fachtexten aus den berufsbezogenen Fächern und in normierten mündlichen oder schriftlichen Kommunikationssituationen, qualifizieren ihre sprachlichen Voraussetzungen für ein Studium oder einen anspruchsvollen Beruf und unterstützen ihre Studien- oder Berufswahlentscheidungen.

Die Weiterentwicklung des Sprachbewusstseins der Schüler fordert differenzierte, für die Schüler bedeutsame Lernsituationen, in denen alltagsweltlicher Spracherwerb und schulisch gesteuerte Sprachvermittlung aufeinander bezogen werden. Die Reflexion der inneren Mehrsprachigkeit der Schüler, die in Dialekten, Soziolekten und in den jeweils unterschiedlichen Ausprägungen der Hochsprache ihren Ausdruck findet, und der äußeren Mehrsprachigkeit, die im Umgang mit Fremdsprachen erworben wird, ist im Deutschunterricht von besonderer Bedeutung. Sprachliche und kulturelle Erfahrungen von Schülern mit Migrationshintergrund werden in den Unterricht einbezogen, um interkulturelle Kompetenzen zu fördern.

In thematisch vielfältigen, auch überfachlichen Zusammenhängen wird Wissen über verbale und nonverbale Kommunikationsprozesse vertieft und Erfahrung mit Kooperation und Teamarbeit vermittelt.

Die intensive Auseinandersetzung mit Medien und Medienprodukten im Unterricht entspricht den Interessen der Schüler und den Erfordernissen der Mediengesellschaft. Spezifische Lernarrangements tragen zur Herausbildung von stabilen, zweckmäßigen Rezeptionsgewohnheiten und zum verantwortungsbewussten Umgang mit Informationen bei.

Strukturierung

didaktische Grundsätze

Der Unterricht in Fach Deutsch ist handlungsorientiert. Grundlegend ist die komplexe Verbindung von Textrezeption, -reflexion und -produktion. In diesem Zusammenhang entwickeln die Schüler auch in Reaktion auf Impulse aus Kunst, Musik oder darstellendem Spiel Urteilsvermögen und vernetztes Denken, Ausdruckskraft und die Fähigkeit, die Schönheit sprachlicher Vielfalt zu erleben.

Problemlösekompetenz und Diskursfähigkeit der Schüler sind zu fördern. Ausgehend von schulartspezifischen Zielstellungen ist der Unterricht so aufzubereiten, dass propädeutische Denkweisen und Methoden herausgebildet werden. Einen Beitrag dazu leistet die Verwendung der Fachsprache. Ihr Wissen und ihre Kompetenzen reflektieren die Schüler u. a. in einer Belegarbeit.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 11

Lernbereich 1:	Sprache und Geschichte	26 Ustd.
Lernbereich 2:	Menschen und Meinungen	40 Ustd.
Lernbereich 3:	Streifzug durch die Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Dramenhelden im Konflikt zwischen Unmündigkeit und Emanzipation	28 Ustd.
Lernbereich 5:	Lyrische Formen im 17. und 20. Jahrhundert	20 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		10 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Geschäftskorrespondenz	
Wahlpflicht 2:	Liebesfreud und Liebesleid – Ein Epochenbild des Sturm und Drang	
Wahlpflicht 3:	Von rittern und frouwen	

Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Sprache und Gesellschaft	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Meinungen und Diskurse	32 Ustd.
Lernbereich 3:	Literarische Zentren im 19. Jahrhundert	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Theater als Spiegelbild der Gesellschaft im 19. Jahrhundert	40 Ustd.
Lernbereich 5:	Vom Lesesaal zur Mediathek	4 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Deutschsprachige Frauenliteratur	
Wahlpflicht 2:	Was soll das Theater?	
Wahlpflicht 3:	Lyrik neu entdecken	

Jahrgangsstufe 13 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Training von Schreibkompetenzen	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Die Welt im Umbruch – Literarische Vielfalt seit 1900	40 Ustd.
Lernbereich 3:	Epik im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Vom Medienkritiker zum Mediengestalter	8 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		8 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Wozu lesen? Jugend und Literatur	
Wahlpflicht 2:	Migrantenliteratur	
Wahlpflicht 3:	Mensch und Technik/Wirtschaft in der Literatur	

Jahrgangsstufe 12 – Leistungskurs

Lernbereich 1:	Sprache im Wandel	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Meinungen und Diskurse	40 Ustd.
Lernbereich 3:	Literarische Zentren im 19. Jahrhundert	20 Ustd.
Lernbereich 4:	Theater als Spiegelbild der Gesellschaft im 19. Jahrhundert	50 Ustd.
Lernbereich 5:	Von der Medientheorie zur Medienkritik	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		10 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Literaturwerkstatt	
Wahlpflicht 2:	Literatur in Europa	
Wahlpflicht 3:	Literatur und Musik	

Jahrgangsstufe 13 – Leistungskurs

Lernbereich 1:	Training von Schreibkompetenzen	30 Ustd.
Lernbereich 2:	Die Welt im Umbruch – Literarische Vielfalt seit 1900	45 Ustd.
Lernbereich 3:	Epik im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft	25 Ustd.
Lernbereich 4:	Vom Medienkritiker zum Mediengestalter	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		10 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Neue Impulse in der Literatur	
Wahlpflicht 2:	Wiener Moderne	
Wahlpflicht 3:	Das kritische und moderne Volksstück im 20. Jahrhundert	

Klassenstufe 11**Ziele****Entwickeln eines umfassenden Textverständnisses**

Die Schüler

- analysieren verschiedene pragmatische, auch fachrichtungsspezifische Texte hinsichtlich ihrer inhaltlichen und argumentativen Struktur sowie ihrer Funktion und Wirkung,
- erfassen Argumentationsstrategien und Autorenstandpunkte,
- erweitern ihr Textverständnis mit Hilfe von Sekundärliteratur,
- interpretieren Texte der Literatur vom Barock bis zur Literatur der Aufklärung und des 20./21. Jahrhunderts, wobei sie Überblickswissen über die Epochen und ihre Vertreter nutzen,
- erkennen Funktion und Wirkung sprachlicher und grafischer Gestaltungsmittel,
- eignen sich Grundlagen des gestaltenden Erschließens von pragmatischen und literarischen Texten an,
- begreifen Literatur in ihrer Historizität und Aktualität und erfassen Bezüge zur europäischen Geistesgeschichte und zu Werken anderer Künste,
- erfahren Literatur als Bereicherung ihres Lebens und stellen Bezüge zu ihrer eigenen Lebenswirklichkeit her,
- untersuchen und bewerten Medienprodukte nach vorgegebenen Kriterien.

Entwickeln der mündlichen Darstellungsfähigkeit

Die Schüler

- qualifizieren ihre mündliche Darstellungsfähigkeit im Hinblick auf eine sprachlich korrekte, an der Hochsprache orientierte Artikulation sowie situationsangemessene und partnerbezogene Formulierung,
- erarbeiten Redebeiträge und Referate, in denen sie Inhalte strukturiert und zweckentsprechend darstellen; um ihr Anliegen zu unterstützen, setzen sie gezielt Mittel zur Visualisierung und Präsentation ein,
- können aktiv zuhören, mündlich Dargebotenes gedanklich verarbeiten und angemessen reagieren,
- erörtern Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich, der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft sowie sprachliche und literarische Probleme,
- entwickeln die Fähigkeit weiter, Positionen und Haltungen zu begründen und Diskussionen sachbezogen zu führen und zu moderieren,
- können literarische Texte frei und gestaltend vortragen.

Entwickeln der schriftlichen Darstellungsfähigkeit

Die Schüler

- entwickeln ihr schriftliches Darstellungsvermögen weiter; dazu gehört die zielgerichtete Erarbeitung von Konzeptionen ebenso wie die inhaltlich fundierte, kohärente, situations- und adressatenbezogene Textgestaltung,
- können aus komplexen Aufgaben konkrete Schreibziele und Schreibpläne ableiten,
- kennen Strategien für die Produktion informierender, erklärender, argumentierender und gestaltender Textformen,
- verwenden bei der Textproduktion sprachliche Mittel zweckmäßig, differenziert und stilistisch angemessen,
- reflektieren kritisch die Gestaltung eigener Textproduktion und überarbeiten kriteriengeleitet ihre Texte,
- können Inhalte komplexer Texte zusammenfassen und exzerpieren,
- können aus verschiedenen Quellen relevante Informationen für ihre Textproduktion auswählen und aufbereiten,

- erörtern Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich, der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft sowie sprachliche und literarische Probleme, auch ausgehend von Texten,
- entwickeln Interpretationsansätze zu literarischen Texten und stellen diese zusammenhängend und nachvollziehbar dar,
- können mündlich Dargebotenes schriftlich fixieren,
- wenden wesentliche Rechtschreibregeln sicher an.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprache

Die Schüler

- verwenden grammatisches und lexikalisches Wissen sicher bei der Erschließung, Gestaltung und Korrektur von Texten,
- begreifen Sprache als grundlegendes Kommunikationsmittel, das ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben sichert,
- setzen sich kritisch mit Aspekten aus den Bereichen Sprachgeschichte, Sprachsystem und Funktionen von Sprache auseinander,
- diskutieren thematische Schwerpunkte wie Sprachebenen, innere und äußere Mehrsprachigkeit, den Zusammenhang von Sprache – Denken – Wirklichkeit sowie Sprache und Werteorientierung.

Erweitern des Repertoires von Methoden und Arbeitstechniken

Die Schüler

- vervollkommen im Hinblick auf ihre spätere Studier- und Berufsfähigkeit vielfältige Techniken und Methoden des aufgaben- und zielbezogenen Umgangs mit Texten,
- vertiefen ihre methodische Kompetenz in folgenden Bereichen:
 - Informationsbeschaffung,
 - Informationsverarbeitung,
 - Informationsbeurteilung,
- nutzen erlernte Methoden und Techniken zum Begreifen fachübergreifender und fächerverbindender Zusammenhänge,
- benutzen selbstständig Nachschlagewerke zur Verbesserung ihrer Texte.

Lernbereich 1: Sprache und Geschichte**26 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Entstehung und Entwicklung der Sprache vom Indoeuropäischen zum Neuhochdeutschen</p> <p>Kennen verschiedener Funktionen der Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Widerspiegelung in Texten - Bedeutung der Sprache für das Selbst- und Weltverständnis - allgemeiner Textbegriff - pragmatische Textsorten im Überblick - Kommunikationsmodelle <p>Einblick gewinnen in Geschichte und Wesenszüge der Rhetorik</p> <p>Kennen von Begriffen der Argumentationslehre</p> <p>Kennen des Dreiecksmodells der Rhetorik</p> <p>Anwenden der Grundregeln der Rhetorik in kurzen eigenen Redebeiträgen</p>	<p>Erstellen von Schautafeln → GE</p> <p>kommunikative, kognitive und Speicherfunktion Zusammenhang Denken – Sprache – Wirklichkeit Angemessenheit von Sprache/Sprach- und Stilebenen</p> <p>Einfluss der Fremdsprachen europäische Integration</p> <p>Textfunktionen: informierend, kommentierend, appellierend, normierend, kontaktierend</p> <p>Kommentar, Glosse, Essay, Rezension, Leserbrief, Rede → LBW 2</p> <p>Faktoren und Bedingungen menschlicher Kommunikation Rollenspiele → LBW 1 ⇒ Wertorientierung ⇒ Medienkompetenz</p> <p>geschichtlicher Abriss, Rhetorik der Antike Bedeutung der Rhetorik für Beruf und Studium</p> <p>Analyse von politischen Reden deduktives und induktives Argumentieren Argumentationsbaupläne</p> <p>Zusammenhang von Redner – Thema – Zuhörer</p> <p>vielfältige schulische Sprechansätze Videoaufzeichnungen, Rollenspiele</p>
---	--

Lernbereich 2: Menschen und Meinungen**40 Ustd.**

<p>Beherrschen der Arbeit mit pragmatischen Texten</p> <p>Übertragen von Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens auf komplexe Textproduktionen</p> <p>Belegarbeit</p> <p>Beherrschen von Argumentation und Erörterung</p>	<p>populärwissenschaftliche und fachrichtungsspezifische Texte</p> <p>Dokumentation, Präsentation, Referat, Hausarbeit, Praktikumsbericht Besondere Lernleistung (BELL)</p> <p>Thema – Rhema, Argumentationsketten, Argumentationsstrategien lineare und dialektische Erörterung, offene Formen der Erörterung textgebundene Erörterung, literarische Erörterung</p>
---	--

<p>Beherrschen pragmatischer berufsbezogener Textproduktion</p> <p>Kennen von Formen des gestaltenden Erschließens pragmatischer Texte</p> <p>Einblick gewinnen in die private und öffentliche Meinungsbildung durch Medien</p>	<p>Textsortenvielfalt → LBW 2</p> <p>Nutzung pragmatischer Muster sowie textsortenspezifischer Merkmale für die Textproduktion: Debattenbeitrag, Rezension, Kommentar, Interview, Textvorlagen für Medien, Collagen → MU → KU</p> <p>mediale Texte Information, Manipulation ⇒ Medienkompetenz</p>
---	--

Lernbereich 3: Streifzug durch die Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts 16 Ustd.

<p>Kennen wesentlicher Gestaltungsmerkmale literarischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - lyrische Texte und Formen - epische Texte und Genres - dramatische Texte und Formen <p>Kennen von prägenden geistesgeschichtlichen Ideen im Zusammenhang mit der Literaturentwicklung des 17./18. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Periodisierung: Möglichkeiten und Grenzen des Epochebegriffs - Barockliteratur - Literatur der Aufklärung <ul style="list-style-type: none"> · Aufklärung als gesamteuropäische Geistesbewegung · Versuch der Herausbildung eines Nationaltheaters 	<p>Unterschied zu Sachtexten rhetorische und sprachliche Mittel sowie deren Funktionen</p> <p>Fabeln Goethe: „Die Leiden des jungen Werther“ → LB 1 → LB 4 → LB 5</p> <p>exemplarisch an ausgewählten Texten und Textauszügen → GE</p> <p>Epik in Auszügen und Lyrik Grimmelshausen als Erzähler → LB 5 → MU → KU</p> <p>theoretische Schriften von Kant, Lessing, Rousseau, Locke Wanderbühne der Neuberin Lessing, Gottsched → LB 4</p>
---	---

Lernbereich 4: Dramenhelden im Konflikt zwischen Unmündigkeit und Emanzipation 28 Ustd.

<p>Sich positionieren zur Gestaltung des Menschenbildes in einem Drama der Aufklärung</p> <p>Beherrschen von Formen des gestaltenden Erschließens literarischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ideenfindung - Gestaltung - Reflexion 	<p>Ganzschrift Vernunftbegriff, Humanitäts- und Toleranzgedanken, Emanzipationsvorstellungen → LB 2</p> <p>Verwenden literarischer Muster sowie textspezifischer Gestaltungsmöglichkeiten in eigener Textproduktion: Füllen von Leerstellen, Schreiben von neuen Dialogen, inneren Monologen, Briefen, Tagebuchaufzeichnungen literarischer Figuren</p>
---	---

Lernbereich 5: Lyrische Formen im 17. und 20. Jahrhundert 20 Ustd.

<p>Anwenden von Wissen zu Gestaltungsmerkmalen lyrischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lyrik im Barock - Lyrik im 20. Jahrhundert <p>Gestalten eines Textes auf der Basis des untersuchenden Erschließens textimmanente Interpretationsmethode</p>	<p>historische und aktuelle Texte Themen- und Motivvergleiche Beispiele von Opitz, Gryphius, Fleming Sonett</p> <p>Themen- und Formenvielfalt Textinterpretation Techniken der Texterfassung und -beschreibung Inhalt-Form-Funktionsanalyse Entwicklung begründeter Sach- und Werturteile</p> <p>⇒ Wertorientierung → LB 2 → MU → GE → KU</p>
---	---

Wahlpflicht 1: Geschäftskorrespondenz 10 Ustd.

<p>Anwenden wesentlicher Formmerkmale/Muster von Geschäftsbriefen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalt - Form - Sprache/Stil - privater Geschäftsbrief - Geschäftsbrief 	<p>unterschiedliche Texte, differenziert nach Fachrichtungen aktuelle DIN 5008/Euronorm, Textverarbeitungsprogramme Beachtung sprachlich-stilistischer Besonderheiten: Abkürzungen, Verbal-/Nominalstil Anfrage, Angebot, Bestellung, Mahnung, Mängelrüge, Kündigung Formen A und B → LB 1</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Liebesfreud und Liebesleid – Ein Epochenbild des Sturm und Drang 10 Ustd.

<p>Kennen eines Motivkomplexes des Sturm und Drang</p>	<p>Lyrik, Epik oder Dramatik in Auszügen Einbeziehung von Verfilmungen und Adaptionen → LB 2</p>
--	--

Wahlpflicht 3: Von rittern und frouwen 10 Ustd.

<p>Kennen literarischer Umsetzungen ritterlicher Tugenden</p>	<p>Bildung, Treue, Ehre, Gottvertrauen, Tapferkeit, Mäßigung, Stetigkeit Minnedienst Lyrik und Epik ⇒ Wertorientierung</p>
---	--

Ziele Jahrgangsstufen 12/13 – Grundkurs

Entwickeln eines umfassenden Verständnisses von Texten und Medienprodukten

Die Schüler

- erschließen vielfältige literarische und pragmatische, auch fachrichtungsspezifische Texte, können Verstehensbarrieren identifizieren und durch Heranziehen von Kontextwissen überwinden sowie ihr Textverständnis mit Hilfe von Sekundärliteratur vertiefen,
- erfassen und bewerten Argumentationsstrukturen und -strategien, Wirkung von Gestaltungsmitteln sowie Autorenstandpunkte,
- erschließen literarische Texte von der Weimarer Klassik bis zur Gegenwart mit Schwerpunkt auf epochenspezifischen, biografischen und motiv-geschichtlichen Aspekten,
- vergleichen literarische Texte bezüglich Stoff und Motiv, Genre und Gattung, geschichtlichem und biografischem Hintergrund und hinsichtlich künstlerischer Gestaltungsmerkmale und ihrer Wirkung,
- gelangen in Auseinandersetzung mit literarischen Texten zu begründeten Deutungen und Wertungen,
- erschließen pragmatische und literarische Texte gestaltend,
- begreifen Literatur in ihrer Historizität und Aktualität und stellen unter ausgewählten Aspekten Bezüge zur europäischen Geistesgeschichte und zu Werken anderer Künste her,
- erfahren Literatur als Bereicherung ihres Lebens und als Mittel der Auseinandersetzung mit der eigenen Welt,
- analysieren und bewerten kriterienbezogen Strukturen, Wirkungen und Gestaltungsmittel von medial vermittelten Texten und von Medienprodukten.

Entwickeln der mündlichen Darstellungsfähigkeit

Die Schüler

- handeln in persönlichen, öffentlichen, fach- und berufsbezogenen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht,
- sind in der Lage, Fachreferate selbstständig vorzubereiten, komplexe Inhalte darzustellen, zu visualisieren und zu präsentieren,
- können zu Sachverhalten aus ihrem Erfahrungsbereich, der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft sowie zu sprachlichen und literarischen Problemen begründet Stellung nehmen,
- können eigene Positionen argumentativ entwickeln und überzeugend vertreten, sich in Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen und konstruktiv auf Strittiges reagieren,
- entwickeln die Fähigkeit weiter, Diskussionen und Debatten selbstständig zu planen, zu führen und zu moderieren,
- beobachten und reflektieren eigenes und fremdes Gesprächsverhalten und erkennen Strategien unfaire Kommunikation,
- können literarische Texte frei und gestaltend vortragen.

Entwickeln der schriftlichen Darstellungsfähigkeit

Die Schüler

- können anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen,
- sind in der Lage, strukturierte, kohärente, inhaltlich fundierte, situations- und adressatenbezogene schriftliche Darstellungen zu erarbeiten,
- nutzen Strategien für die Produktion informierender, erklärender, argumentierender und gestaltender Textformen,
- setzen bei der Textproduktion sprachliche Mittel zielgerichtet, differenziert und stilistisch angemessen ein,
- reflektieren kritisch den eigenen Schreibprozess und überarbeiten ihre Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und sprachlicher Kriterien,
- können Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen und exzerpieren,

- können aus verschiedenen, auch selbst recherchierten Quellen relevante Informationen für ihre Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten; Zitate und Quellen können sie korrekt wiedergeben,
- erörtern komplexe Sachverhalte aus ihrem Erfahrungsbereich, der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft sowie sprachliche und literarische Probleme,
- entwickeln eigene Interpretationsansätze zu literarischen Werken und stellen diese argumentativ-erklärend dar, auch unter Berücksichtigung von Ideengehalt sowie gattungs- und epochenspezifischen Merkmalen,
- nutzen Verfahren des gestaltenden Erschließens, um ihr fundiertes Textverständnis zu verdeutlichen,
- verfassen in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen eigene Texte, auch unter Verwendung von Materialquellen.
- können mündlich Dargebotenes zweckmäßig schriftlich fixieren,
- wenden wesentliche Rechtschreibregeln sicher an und nutzen Nachschlagewerke zur Fehlerkorrektur,
- beziehen andere Fachgebiete, insbesondere aus der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft, in Problemlösungsprozesse ein.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprache

Die Schüler

- verwenden grammatisches und lexikalisches Gebrauchswissen sicher bei der Erschließung, Gestaltung und Korrektur von Texten,
- können sprachliche Äußerungen kriteriengestützt analysieren und ihre Erkenntnisse in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren,
- können manipulative Strategien in öffentlichen Bereichen erkennen und analysieren,
- beschreiben und bewerten Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache und Auswirkungen der Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit,
- analysieren Bedingungen gelingender Kommunikation und bewerten sprachliche Handlungen in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen.

Erweitern des Repertoires von Methoden und Arbeitstechniken

Die Schüler

- gewinnen Sicherheit im Umgang mit Primär- und Sekundärliteratur und anderen propädeutischen Methoden und Arbeitstechniken,
- nutzen Arbeitstechniken zur Unterstützung von Erörterung, Analyse, Interpretation und Gestaltung von Texten sowie Medienprodukten.

Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs**Lernbereich 1: Sprache und Gesellschaft 12 Ustd.**

<p>Kennen von Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache</p> <p>Wechselwirkung zwischen Sprache und Gesellschaft</p> <p>Anwenden berufsorientierter Sprachhandlungen</p>	<p>vergleichende Textanalyse, Sammlung von Archaismen/Neologismen</p> <p>→ Kl. 11, LB 1</p> <p>Sprachökonomie, Bedeutungswandel, Veränderungen in Wortschatz und Grammatik</p> <p>Einfluss moderner Medien auf die Sprache: Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet, SMS</p> <p>Sprache in Politik und Werbung</p> <p>Anglizismen, Verlust des Genitivs</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>Bewerbungsgespräche</p> <p>Kunden-/Arbeitsgespräche</p> <p>Rollenspiel, Videoaufzeichnung</p>
---	---

Lernbereich 2: Meinungen und Diskurse 32 Ustd.

<p>Anwenden von Analyse- und Argumentationsverfahren im schriftlichen und mündlichen Bereich</p> <p>Anwenden von Verfahren des materialgestützten Schreibens</p>	<p>textgebundene Erörterung, literarische Erörterung</p> <p>Essay, Exposé, Kommentar</p> <p>Rede, Plädoyer, Debatte</p> <p>→ Kl. 11, LB 3</p> <p>⇒ Diskursfähigkeit</p> <p>journalistische, sprachwissenschaftliche und berufsbezogene Texte</p> <p>→ INF</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
--	---

Lernbereich 3: Literarische Zentren im 19. Jahrhundert 16 Ustd.

<p>Kennen geistesgeschichtlicher und historischer Grundlagen der Weimarer Klassik</p> <p>Kennen grundlegender Konzeptionen klassischer Dichtung</p> <p>Quellen der Klassik</p> <p>ein Drama der Antike in Auszügen</p> <p>Sich positionieren zu grundlegenden Aspekten der klassischen Lyrik</p>	<p>→ Kl. 11, LB 3</p> <p>Weimarer Musenhof Anna Amalias</p> <p>Menschenbild, Humanitätsideal, Funktionsverständnis von Literatur, ästhetischer Anspruch</p> <p>weltliterarische Traditionen, Volksdichtung</p> <p>Entstehung des Theaters der Antike</p>
--	--

Kennen grundlegender Aspekte der Literatur der Romantik	poetologische und philosophische Gedanken → GE → MU → KU
<ul style="list-style-type: none"> - Jena als Zentrum der Frühromantik - Heidelberg als Zentrum der Hochromantik - ein epischer Text 	Schlegelkreis Auswahl lyrischer Texte Romantik in Dresden Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste Märchen, Novelle
Kennen der realistischen Literatur des 19. Jahrhunderts	Menschenbild, Wertvorstellungen, Motive → GE → ETH
<ul style="list-style-type: none"> - historische und philosophische Grundlagen - wesentliche realistische Strömungen und deren Merkmale <ul style="list-style-type: none"> · Vorrealismus · Realismus · Naturalismus 	Textauszüge Biedermeier, Vormärz, Junges Deutschland Bürgerlicher Realismus Roman, Novelle → LB 4
Gestalten eines Textes auf der Basis des untersuchenden Erschließens	Textinterpretation
<ul style="list-style-type: none"> - textimmanente Interpretationsmethode - historisch-genetische Interpretationsmethode 	

Lernbereich 4: Theater als Spiegel der Gesellschaft im 19. Jahrhundert	40 Ustd.
---	-----------------

Kennen wesentlicher Etappen in der Dramenentwicklung des 19. Jahrhunderts	Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste geschlossenes/offenes Drama Rollenspiel und Rollenbiografie
Sich positionieren zu klassischen Idealen in der Dramatik	
<ul style="list-style-type: none"> - ein Werk von Goethe als Ganzschrift - ein Werk von Schiller 	
Kennen eines Werkes des Vorrealismus	
Einblick gewinnen in ein naturalistisches Drama	

Lernbereich 5: Vom Lesesaal in die Mediathek	4 Ustd.
---	----------------

Sich positionieren zur Rolle des Buches in unserer Zeit	⇒ Werteorientierung
Kennen unterschiedlicher Medienformate	Printmedien, audiovisuelle, auditive, elektronische, multimediale Medien
Beherrschen von Nutzungsmöglichkeiten ausgewählter Medien	Recherche, Information, Unterhaltung, Simulation, Kommunikation, Kooperation, Meinungsbildung, Präsentation, Moderation

Kennen von Verfahren zum untersuchenden Erschließen von Medien - Gestaltungsmittel - Gestaltungsabsichten - Zielgruppe/Adressatenbezug	Schrift, Bild, Ton-Text-Aufzeichnungen, Grafik, Tonmischung, Kameratechniken, Animation, Farbe, Licht, Schnitt, Sequenz → INF
---	--

Wahlpflicht 1: Deutschsprachige Frauenliteratur 8 Ustd.

Kennen von Literatur deutschsprachiger Schriftstellerinnen	Überrepräsentanz der Männer in der Literaturgeschichte Hintergründe/Rollenbilder/Emanzipation Textvergleiche
--	--

Wahlpflicht 2: Was soll das Theater? 8 Ustd.

Sich positionieren zu einem Theaterstück	Erwartungen an das Theater Theaterbesuch und Diskussion Gespräch mit Schauspielern, Mitarbeitern von Dramaturgie und Regie Überlegungen zum modernen Theater Erstellen von Postern, Theaterplakaten, Werbematerialien Schreiben von Rezensionen, Kritiken
--	--

Wahlpflicht 3: Lyrik neu entdecken 8 Ustd.

Einblick gewinnen in verschiedene Darbietungsmöglichkeiten Gestalten von literarischen Texten	Tanztheater, Pantomime, Hörspiel, Vertonung das „Rilke-Projekt“ Rezitation und Vertonung/Visualisierung eigener oder ausgewählter Gedichte zu verschiedenen Themen
--	---

Jahrgangsstufe 13 – Grundkurs**Lernbereich 1: Training von Schreibkompetenzen****24 Ustd.**

Gestalten von Texten auf der Basis des Erschließens <ul style="list-style-type: none"> - untersuchend - erörternd - gestaltend 	Textanalyse, Textinterpretation textgebundene Erörterung, literarische Erörterung adressatenbezogenes Schreiben, materialgestütztes Schreiben → Gk 12, LB 3
Sich positionieren zu eigenen Texten	gestaltendes Schreiben Gestaltungsreflexion, Überarbeitung

Lernbereich 2: Die Welt im Umbruch - Literarische Vielfalt seit 1900**40 Ustd.**

Kennen grundlegender literarischer Strömungen im 20. Jahrhundert: <ul style="list-style-type: none"> - Konkurrenz der Stilrichtungen zum Beginn des Jahrhunderts in Lyrik und epischen Kurzformen - Themen und Merkmale - Literatur in der politischen Auseinandersetzung: Polarisierung der Literatur in der Zeit der Weimarer Republik, Exilliteratur - Literatur der Moderne: Deutschsprachige Literatur nach 1945: <ul style="list-style-type: none"> · vergleichende Betrachtungen zur Literatur in Ost und West · Literatur im wiedervereinigten Deutschland 	Aufbrechen traditioneller Formen Gegenströmungen zum Naturalismus: Impressionismus, Symbolismus, Neuromantik, Heimatkunst Montagetechnik, Kinoästhetik Themen, Stoffe, Motive, Genres gesellschaftliche Ausgangsbedingungen Themen, Stoffe, Motive, Genres → MU → KU → GE
Gestalten eines Vergleiches auf der Basis des untersuchenden Erschließens literarischer Texte	vergleichende Textinterpretation

Lernbereich 3: Epik im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft**16 Ustd.**

Beurteilen von Literatur im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft	epische Texte aus dem 20./21. Jahrhundert Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste → LB 1 → LB 2 bedeutende Genres: Roman, Kurzgeschichte, Parabel, Fabel, Anekdote Themenvielfalt
Sich positionieren zu Wirkungsmöglichkeiten eines Textes <ul style="list-style-type: none"> - historische, philosophische und religiöse Hintergründe eines Stoffes - Rezeptionsgeschichte - Variation von Stoffen und Motiven - sprachlich-künstlerische Gestaltung 	literarische Gespräche – Moderation und Leitung Diskussionsrunden

Lernbereich 4: Vom Medienkritiker zum Mediengestalter 8 Ustd.

Kennen von Medieneinflüssen - Werbestrategien - Wirkungsmöglichkeiten Sich positionieren zu unterschiedlichen Medien - Inhalt - Form - Sprache Anwenden von Wissen über das Herstellen und Präsentieren eigener Medienprodukte - Gestaltungsmittel - Präsentationstechniken	Unterschiede zwischen realen und fiktiven/virtuellen Welten, aktuelle Tendenzen der Medienentwicklung Aufklärung, Propaganda, Manipulation Einschätzung von Informationsanbietern Schreib- bzw. Sendeauftrag, Finanzierung Soaps, Nachrichten, Quizsendungen, Hörspiel Schautafeln, Arbeitsblätter, Collagen, Handouts, Homepages → Gk 12, LB 1 → Gk 12, LB 3 ⇒ Werteorientierung
--	---

Wahlpflicht 1: Wozu lesen? – Jugend und Literatur 8 Ustd.

Einblick gewinnen in die zeitgenössische Literatur Sich positionieren zu literarischen Tendenzen der Gegenwart	der literarische Markt – Besuch außerschulischer Lernorte Bestseller der Gegenwart Trivilliteratur versus anspruchsvolle Literatur Präsentation und Diskussion eines selbstgewählten Beispiels der Freizeitlektüre
---	---

Wahlpflicht 2: Migrantenliteratur 8 Ustd.

Einblick gewinnen in Beispiele der Migrantenliteratur Kennen eines Beispiels der Migrantenliteratur	Autoren mit Migrationshintergrund und deren Literatur seit Ende der 1960er Diskussion um Identität, Identifikation und Integration Selbstwahrnehmung in der Wahlheimat Deutschland Biografien und Motive der ausländischen Autoren in Deutschland: Arbeitsplatzsuche, Fremdheit, Flucht, Familie Auseinandersetzung mit dem Herkunftsland und dem Einwanderungsland
--	--

Wahlpflicht 3: Mensch und Technik/Wirtschaft in der Literatur 8 Ustd.

Kennen der unterschiedlichen Darstellung der Thematik von Technik/Wirtschaft in einer Auswahl aus Lyrik, Epik und Dramatik Beurteilen der Darstellung von Konfliktentwicklung, Figurenkonstellation, sprachlich-künstlerische Umsetzung	Expressionismus – Lyrik Kurzprosa Textausschnitte unterschiedlicher Gattungen
--	---

Ziele Jahrgangsstufen 12/13 – Leistungskurs

Entwickeln eines umfassenden Verständnisses von Texten und Medienprodukten

Die Schüler

- erschließen vielfältige literarische und pragmatische, auch fachrichtungsspezifische Texte, können Verstehensbarrieren identifizieren und durch Heranziehen von Kontextwissen überwinden sowie ihr Textverständnis mit Hilfe von Sekundärliteratur vertiefen und erweitern,
- erfassen und bewerten Argumentationsstrukturen und -strategien, Wirkung von Gestaltungsmitteln sowie Autorenstandpunkte,
- erschließen umfangreiche, repräsentative literarische Texte von der Weimarer Klassik bis zur Gegenwart unter epochenspezifischen, biografischen und motivgeschichtlichen Aspekten, erweitern ihr Wissen über Poetologie, Literatur- und Sprachtheorie,
- vergleichen literarische Texte bezüglich Stoff und Motiv, Genre und Gattung, geschichtlichem und biografischem Hintergrund und hinsichtlich künstlerischer Gestaltungsmerkmale und ihrer Wirkung,
- gelangen in Auseinandersetzung mit literarischen Texten zu vielschichtigen, differenzierten, begründeten, auch betont subjektiven Deutungen und Wertungen,
- erschließen anspruchsvolle pragmatische und literarische Texte gestaltend,
- begreifen Literatur in ihrer Historizität und Aktualität und stellen selbstständig Bezüge zur europäischen Geistesgeschichte und zu Werken anderer Künste her,
- erfahren Literatur als Bereicherung ihres Lebens und als Mittel der Auseinandersetzung mit der eigenen Welt,
- analysieren und bewerten kriterienbezogen und unter Verwendung medientheoretischer Ansätze Strukturen, Wirkungen und Gestaltungsmittel von medial vermittelten Texten und von Medienprodukten.

Entwickeln der mündlichen Darstellungsfähigkeit

Die Schüler

- handeln in persönlichen, öffentlichen, fach- und berufsbezogenen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht,
- sind in der Lage, Fachreferate selbstständig vorzubereiten, komplexe Inhalte darzustellen, zu visualisieren und zu präsentieren sowie ihr Vorgehen zu reflektieren,
- können zu komplexen Sachverhalten aus ihrem Erfahrungsbereich, der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft sowie zu sprachlichen und literarischen Problemen begründet Stellung nehmen,
- können eigene Positionen argumentativ entwickeln und überzeugend vertreten, sich in Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen und konstruktiv auf Strittiges reagieren,
- sind in der Lage, komplexe Gespräche, Diskussionen und Debatten selbstständig zu planen, zu führen und zu moderieren,
- beobachten und reflektieren eigenes und fremdes Gesprächsverhalten und erkennen Strategien unfairen Kommunikation,
- tragen anspruchsvolle literarische Texte frei und gestaltend vor.

Entwickeln der schriftlichen Darstellungsfähigkeit

Die Schüler

- können anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen,
- sind in der Lage, strukturierte kohärente, inhaltlich fundierte, situations- und adressatenbezogene schriftliche Darstellungen zu erarbeiten,
- beherrschen Strategien für die Produktion informierender, erklärender, argumentierender und gestaltender Textformen,
- setzen bei der Textproduktion sprachliche Mittel zielgerichtet, differenziert, stilsicher und wirkungsvoll ein,
- reflektieren kritisch den eigenen Schreibprozess und überarbeiten ihre Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und sprachlicher Kriterien,

- können Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen und exzerpieren,
- können aus verschiedenen, auch selbst recherchierten Quellen relevante Informationen für ihre Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten; Zitate und Quellen können sie korrekt wiedergeben,
- erörtern komplexe sprachliche und literarische Probleme sowie voraussetzungsreiche Problemstellungen aus ihrem Erfahrungsbereich und der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft,
- entwickeln eigene Interpretationsansätze zu literarischen Werken und stellen diese argumentativ-erklärend dar, auch unter Berücksichtigung von Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifischen Merkmalen sowie literaturtheoretischen Ansätzen,
- beherrschen Verfahren des gestaltenden Erschließens, um ihr fundiertes Textverständnis zu verdeutlichen,
- verfassen in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen eigene Texte, auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialquellen,
- können mündlich Dargebotenes zweckmäßig schriftlich fixieren,
- wenden wesentliche Rechtschreibregeln sicher an und nutzen selbstständig Nachschlagewerke zur Fehlerkorrektur,
- beziehen andere Fachgebiete, insbesondere aus der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft, selbstständig in Problemlösungsprozesse ein.

Entwickeln der Reflexionsfähigkeit über Sprache

Die Schüler

- verwenden ihr umfassendes grammatisches und lexikalisches Gebrauchswissen bei der Analyse, Erschließung, Gestaltung und Korrektur von Texten,
- können sprachliche Äußerungen kriteriengestützt analysieren und ihre Einsichten in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren,
- können manipulative Strategien in öffentlichen Bereichen analysieren und kritisch bewerten,
- beschreiben und bewerten Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache, analysieren Auswirkungen der Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit und erkennen Strukturen und Funktionen von Sprachvarietäten,
- analysieren Bedingungen gelingender Kommunikation, auch auf der Basis theoretischer Modelle, und bewerten kriterienorientiert sprachliche Handlungen in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen.

Erweitern des Repertoires von Methoden und Arbeitstechniken

Die Schüler

- gewinnen Sicherheit im bewussten Umgang mit Primär- und Sekundärliteratur und gebrauchen differenzierte propädeutische Methoden und Arbeitstechniken routinemäßig,
- nutzen vielfältige Arbeitstechniken zur Unterstützung von Erörterung, Analyse, Interpretation und Gestaltung von Texten sowie Medienprodukten.

Jahrgangsstufe 12 – Leistungskurs**Lernbereich 1: Sprache im Wandel****10 Ustd.**

Einblick gewinnen in Grundgedanken der Sprachphilosophie	Theorien über den Ursprung der Sprache Spracherwerb und Sozialisation durch Sprache innere und äußere Mehrsprachigkeit
Kennen von Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache	Veränderungen in Bedeutung, Wortschatz, Grammatik Einfluss der Fremdsprachen auf den deutschen Wortschatz Sprachökonomie, Einfluss moderner Medien auf den Sprachgebrauch: Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet, SMS
Beurteilen der Sprache als gesellschaftlich wandelbares System von Zeichen	Wechselwirkung von Sprache und Gesellschaft vergleichende Analyse pragmatischer und literarischer Texte unter sprachgeschichtlichem Aspekt → Kl. 11, LB 1 ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 2: Meinungen und Diskurse**40 Ustd.**

Anwenden von Analyse- und Argumentationsverfahren im schriftlichen und mündlichen Bereich	textgebundene Erörterung, literarische Erörterung Essay, Exposé, Kommentar Rede, Plädoyer, Debatte → Kl. 11, LB 3 ⇒ Diskursfähigkeit
Gestalten von Texten auf der Basis des erörternden Erschließens pragmatischer und literarischer Texte	literaturgeschichtliche, motivische und gesellschaftliche Zusammenhänge und Traditionen text- und themenadäquate Untersuchungs- und Vergleichskriterien Reflexion und Wertung
Anwenden von Verfahren des materialgestützten Schreibens	journalistische, sprachwissenschaftliche und berufsbezogene Texte → INF ⇒ Werteorientierung ⇒ Methodenbewusstsein

Lernbereich 3: Literarische Zentren im 19. Jahrhundert**20 Ustd.**

<p>Kennen geistesgeschichtlicher und historischer Grundlagen der Weimarer Klassik</p> <p>Sich positionieren zu grundlegenden Konzeptionen klassischer Dichtung</p> <p>Quellen der Klassik ein Drama der Antike</p> <p>Sich positionieren zu Aspekten klassischer Lyrik</p> <p>Anwenden des Wissens über grundlegende Konzeptionen romantischer Dichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jena als Zentrum der Frühromantik - Heidelberg als Zentrum der Hochromantik - ein epischer Text <p>Kennen der realistischen Literatur des 19. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - historische und philosophische und literaturtheoretische Grundlagen - wesentliche realistische Strömungen und deren Merkmale <ul style="list-style-type: none"> · Vorrealismus · Realismus · Naturalismus <p>Gestalten eines Textes auf der Basis des untersuchenden Erschließens</p> <ul style="list-style-type: none"> - textimmanente Interpretationsmethode - historisch-genetische Interpretationsmethode - literatursoziologische Interpretationsmethode 	<p>→ Kl. 11, LB 3</p> <p>theoretische Schriften</p> <p>Menschenbild, Humanitätsideal, Funktionsverständnis von Literatur in Klassik und Moderne, Verhältnis Künstler und Gesellschaft, ästhetischer Anspruch</p> <p>weltliterarische Traditionen, Volksdichtung</p> <p>Entstehung des Theaters der Antike</p> <p>poetologische und philosophische Gedanken</p> <p>Vergleich zur Klassik</p> <p>Frauen in der Romantik – Emanzipationsversuche</p> <p>Zeitschrift „Athenäum“</p> <p>→ GE</p> <p>→ MU</p> <p>→ KU</p> <p>Schlegelkreis</p> <p>Auswahl lyrischer Texte</p> <p>Romantik in Dresden</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>Märchen, Novelle</p> <p>Bezüge zur Weltliteratur: Balzac, Dickens, Dostojewski, Flaubert, Gogol, Ibsen, Stendhal, Tolstoi, Turgenjew</p> <p>→ GE</p> <p>→ ETH</p> <p>Textauszüge</p> <p>Biedermeier, Vormärz, Junges Deutschland</p> <p>Bürgerlicher Realismus</p> <p>Roman- und Novellenentwicklung</p> <p>→ LB 4</p> <p>Projekt: ein literarisches Zentrum im Epochenwandel – Städte, Regionen</p> <p>Textinterpretation</p>
---	---

Lernbereich 4: Theater als Spiegel der Gesellschaft im 19. Jahrhundert 50 Ustd.

Kennen der historischen Entwicklung der Dramatik im 19. Jahrhundert Sich positionieren zu klassischen Idealen in der Dramatik - ein Werk von Goethe als Ganzschrift - ein Werk von Schiller Kennen eines Werkes des Vorrealismus Kennen wesentlicher Merkmale und Funktionen des naturalistischen Dramas	Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste geschlossenes/offenes Drama Rollenspiel und Rollenbiografie
---	---

Lernbereich 5: Von der Medientheorie zur Medienkritik 10 Ustd.

Einblick gewinnen in theoretische Aspekte der Medienentwicklung - Psychologie der Medienwirkungen - Vorstellungs- und Illusionsbildung - Werbestrategien Sich positionieren zu unterschiedlichen Medien	Probleme öffentlich-rechtlicher sowie privater Fernseh- und Rundfunkanstalten Entstehung von Einschaltquoten Information, Manipulation Trends und ihre Nachahmung, Mode, Verbrechen, Gewalt Simulation, Unterscheidung, Wirklichkeit, Fiktion → Kl. 11, LB 1 Eignung von Medien für bestimmte Themen Spartenfernsehen, Senderprofile Gestaltungsmittel, Gestaltungsabsichten
---	--

Wahlpflicht 1: Literaturwerkstatt 10 Ustd.

Einblick gewinnen in den kreativen Umgang mit Literatur und Sprache Anwenden von Formen und Verfahren freien Schreibens Sich positionieren zu eigenen oder anderen Schreibversuchen	verschiedene Möglichkeiten des gestaltenden Schreibens, Verfahren und Motive Anlegen eines Portfolios: Tagebuch, Brief, Geschichten verschiedener Genres, Lyrik, Spontantexte Lese- oder Gesprächsabende Literaturcafé
---	---

Wahlpflicht 2: Literatur in Europa 10 Ustd.

Einblick gewinnen in die Literatur der europäischen Nachbarn Kennen eines Textbeispiels der europäischen Literatur	soziokultureller Kontext Selbstverständnis der Menschen Landesgeschichte und Geschichte ihrer Bewohner Spiegelung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsentwürfen Beispiele aus Epik oder Lyrik Polens, der Tschechischen Republik, Russlands, Italiens
---	--

Wahlpflicht 3: Literatur und Musik – Wechselwirkungen zweier Künste 10 Ustd.

Einblick gewinnen in Vertonungen von Gedichten	Vertonungen klassischer und romantischer Gedichte Vertonungen von Gegenwartsgedichten: Liedermacherszene
Einblick gewinnen in musikalische und literarische Verarbeitungen eines Stoffs, Motivs	Goethe/Dukas: Der Zauberlehrling Poe/The Alan Parsons Project: The Fall of the House of Usher
Sich positionieren zu literarischen und musikalischen Gestaltungsmitteln im Vergleich gestaltendes Schreiben zu einer musikalischen Vorlage	Vivaldi: Die vier Jahreszeiten Ravel: Bolero

Jahrgangsstufe 13 – Leistungskurs**Lernbereich 1: Training von Schreibkompetenzen****30 Ustd.**

<p>Gestalten von komplexen Texten auf der Basis des Erschließens</p> <ul style="list-style-type: none"> - untersuchend - erörternd - gestaltend <p>Sich positionieren zu eigenen Texten</p>	<p>Textanalyse, Textinterpretation</p> <p>freie Erörterung, textgebundene Erörterung, literarische Erörterung</p> <p>adressatenbezogenes Schreiben, materialgestütztes Schreiben</p> <p>→ Gk 12, LB 3</p> <p>gestaltendes Schreiben</p> <p>berufsbezogene Texte</p> <p>Gestaltungsreflexion, Überarbeitung</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
--	---

Lernbereich 2: Die Welt im Umbruch – Literarische Vielfalt seit 1900**45 Ustd.**

<p>Kennen grundlegender literarischer Strömungen im 20. Jahrhundert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkurrenz der Stilrichtungen zum Beginn des Jahrhunderts in der Lyrik - Themen und Merkmale expressionistischer Lyrik - Literatur in der politischen Auseinandersetzung: Polarisierung der Literatur in der Zeit der Weimarer Republik, Exilliteratur - Literatur der Moderne: Deutschsprachige Literatur nach 1945: <ul style="list-style-type: none"> · vergleichende Betrachtungen zur Literatur in Ost und West · Literatur im wiedervereinigten Deutschland <p>Sich positionieren zu einer dramatischen Ganzschrift aus dem 20. Jahrhundert</p> <p>Gestalten eines Vergleichs auf der Basis des untersuchenden Erschließens literarischer Texte</p>	<p>Aufbrechen traditioneller Formen</p> <p>Gegenströmungen zum Naturalismus: Impressionismus, Symbolismus, Neuromantik, Heimatkunst</p> <p>Montagetechnik, Kinoästhetik</p> <p>Themen, Stoffe, Motive, Genres</p> <p>gesellschaftliche Ausgangsbedingungen</p> <p>Themen, Stoffe, Motive, Genres</p> <p>→ MU</p> <p>→ KU</p> <p>→ GE</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>vergleichende Textinterpretation</p> <p>geistesgeschichtliche Interpretationsmethode</p> <p>rezeptionsästhetische Interpretationsmethode</p> <p>psychoanalytische Interpretationsmethode</p>
--	---

Lernbereich 3: Epik im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft**25 Ustd.**

<p>Beurteilen von Literatur im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft</p>	<p>epische Werke des 20./21. Jahrhunderts in Auszügen</p> <p>Berücksichtigung der verbindlichen Lektüreliste</p> <p>→ LB 2</p> <p>bedeutende Genres: Roman, Kurzgeschichte, Parabel, Fabel, Anekdote</p> <p>Themenvielfalt</p>
--	--

<p>Kennen einer epischen Ganzschrift des 20. Jahrhunderts</p> <p>Sich positionieren zu Wirkungspotenzen des Werkes</p>	<p>→ LB 1</p>
--	---------------

Lernbereich 4: Vom Medienkritiker zum Mediengestalter 10 Ustd.

<p>Anwenden von Wissen über die Analyse von Texten für die mediale Umsetzung</p> <p>Gestalten eigener medialer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwurf - Planung - Umsetzung - Reflexion 	<p>Filmsequenz/Film, filmtechnische Mittel: Schnitt, Kameraeinstellung, Sprache-Ton-Gefüge, Licht, Farbe, spezielle Effekte</p> <p>Drehbuch/Filmprotokoll: Protagonist, Plot, Konflikt, Struktur, Dialoge, Zeitgestaltung</p> <p>Hörspiel/Hörbuch: Raumakustik, Geräusche, Musik, Sprache</p> <p>Umarbeiten von literarischen Texten: Kurzgeschichten in Filmsequenzen, in Hörspielsequenzen, Hörbuch</p> <p>Schreiben von Drehbuchauszügen</p> <p>Erstellung von Web-Seiten, Präsentations- und Gestaltungsformen: Fernsehaufzeichnungen, Bildgeschichte, Auszüge als Tondarbietung</p> <p>Erproben unterschiedlicher Wege zum Medienprodukt</p>
--	---

Wahlpflicht 1: Neue Impulse in der Literatur 10 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Popliteratur der 90er Jahre und ihre literarischen Traditionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffsklärung: Popkultur – Popliteratur - Zusammenhang Popliteratur und Medienwelt 	<p>Sammeln von Informationen aus Zeitschriften</p> <p>Nutzen des Internets</p> <p>Werbung in verschiedenen Medien</p> <p>Videoaufzeichnungen von Talkshows, in denen Autoren ihre Bücher präsentieren</p> <p>Besuch der Buchmesse Leipzig</p> <p>Autorenlesungen und -interviews</p> <p>Mitschnitte von Hörfunksendungen</p>
--	--

Wahlpflicht 2: Literatur der Wiener Moderne 10 Ustd.

<p>Kennen der Wiener Kultur um 1900</p> <p>Kennen der Literatur der Wiener Moderne in einer Auswahl</p>	<p>politisches und kulturelles Leben in Wien</p> <p>das Wiener Judentum</p> <p>Wiener Jugendstil</p> <p>philosophische und psychologische Grundlagen der Wiener Moderne (F. Nietzsche, S. Freud)</p> <p>Epik, Lyrik, Dramatik</p> <p>A. Schnitzler: „Leutnant Gustl“</p> <p>Lyrik von Hofmannsthal</p> <p>K. Kraus: „Die letzten Tage der Menschheit“</p>
--	---

Wahlpflicht 3: Das kritische und moderne Volksstück im 20. Jahrhundert 10 Ustd.

Einblick gewinnen in Gesellschafts-, Charakter- und Sprachkritik der bürgerlichen Alltagswelt

Widerspiegelung des aufkommenden Faschismus im Zerrbild kleinbürgerlicher Verhältnisse
Verfremdung und satirische Brechung von Figuren und Typen
Sprachebenen: Dialekt bzw. Jargon und Hochsprache